

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



8. Kulturprogramm

des Zentralrats für die jüdischen Gemeinden

Januar – Dezember 2010

Tewet 5770 – Kislew 5771

Kontakt:

Zentralrat der Juden in Deutschland

Kulturprogramm

Leo-Baeck-Haus

Postfach 04 02 07

10061 Berlin

Tel: 030 / 28 44 56-0

Fax: 030 / 28 44 56-13

kultur@zentralratderjuden.de



Theater

| | |
|---|---|
| Elija Avital mit seinem Erzähl-Theater, Berlin | 5 |
| Michael Rybaks Theaterteam, Stuttgart | 5 |
| Arnold Sarajinski (Pantomime) und Mayya Rosenfeldt (Gesang), Hamburg | 6 |
| Tanzmeister Matti Goldschmidt & A Tickle in The Heart (israelischer und jiddischer Volkstanz), Köln/Israel | 7 |
| Schule von Salomon Plyar (Musiktheater für Kinder), Dresden | 8 |

Klassische Musik

| | |
|---|----|
| Paul Yuval Adam (Gesang), Bielefeld und Naaman Wagner (Klavier), Jerusalem | 9 |
| Arpeggiato (Kammermusikensemble), Potsdam | 9 |
| Erez Ofer (Violine) und Jonathan Aner (Klavier), Berlin | 10 |
| Igor Dubovsky (Bass), Würzburg | 11 |
| Boris Feiner (Klavier), Karlsruhe | 12 |
| Ruth Rosenfeld (Sopran) und Michal Friedländer (Klavier), Berlin/Israel | 12 |
| Duo A'VIV (Klavier, Violoncello), Berlin | 13 |
| Ithay Khen (Cello) und Anna & Ines Walachowski (Klavierduo), Berlin | 14 |
| „Klavierduett-Rhapsody“ Marina Kheifets und Anna Yarovaya (Klavierduo), Düsseldorf | 15 |
| Albert Mamriev (Klavier) und Sofiya Palamar (Mezzosopran), Hannover | 16 |
| Julia, Vadim und Igor Palmov (Klavier), Wiesbaden | 16 |

INHALT

| | |
|--|----|
| Schostakowitsch Trio (Cello, Violine, Klavier), Nürnberg | 17 |
| Daniel Spektor (Geige) und Uschi Reifenberg (Klavier), Speyer | 18 |
| Lana Zilberman (Klavier) und Ewelina Nowicka (Geige), Hamburg/Israel | 18 |
| Gad Kadosh (Klavier), Noa Figer (Klarinette) und Michal Tikotzki (Querflöte), Israel/Berlin | 19 |
| Chasanut | |
| Shmuel Barzilai (Gesang), Wien | 20 |
| Kantorin Mimi Sheffer mit dem „Atara“- Chor, Berlin | 21 |
| Unterhaltung | |
| Mark Aizikovitch & Band, Berlin | 22 |
| Alexander Paperny (Balalaika), Pinneberg | 22 |
| Imperia (Band), Berlin | 23 |
| Susan Borofsky (Gesang), Düsseldorf | 24 |
| Klezmer Chidesch (Klezmer), Berlin | 25 |
| Dmitri Dragilew (Klavier, Komposition), Berlin | 26 |
| KLEZMORIM (Band), München | 27 |
| FlamencOpera, Irit Stark (Gesang) und Yechiel Hasson (Gitarre), Berlin/Tel Aviv | 27 |
| Aviva Piniane (Gesang) und Sergei Kolmanovski (Klavier), Hannover | 28 |
| Akkordeon-Duo Elena und Ruslan Krachkovskij, Dresden | 29 |
| Juri Artamonov Trio (Klavier, Bass, Schlagzeug), Osnabrück | 29 |
| Jalda Rebling (Lieder und Legenden) und Tobias Morgenstern (Akkordeon), Berlin | 30 |
| Klezmer Alliance (Sextett), Köln/Kishinev/London | 31 |
| Marcel Salomon und das Leon Gurvitch Trio (Klezmer), Hamburg | 32 |
| Nizza Thobi (Gesang), München | 33 |
| „Jiddisch Swing Orchestra“ mit der Ginzburg Dynastie, Berlin | 33 |
| Jewdyssee (Maya Saban & Band), Berlin/Hamburg | 35 |
| Ausstellungen | |
| „Klezmer – heimisch und hip“ | 36 |
| Ausstellung „Neue Synagogen“ | 37 |
| Ausstellung „Migrationscollagen“ | 38 |
| Merkblatt und Informationen zum Bestellverfahren | 39 |
| Информация о порядке подачи заявок | 40 |
| Reservierungsformular | 41 |

Elija Avital mit seinem Erzähl-Theater, Berlin

„Wer war eigentlich König David? War Jakob ein Betrüger? Woran scheiterte König Saul?“ Diese und andere Fragen stellt der Erzählkünstler Elija Avital in seinem Programm *Lieder aus der Seele und Geschichten aus dem Herzen*, in dem er Geschichten aus dem Buch der Bücher erzählt.

Unbestritten ist, dass die Bibel ein unendliches Wirkungsfeld für unsere Phantasie ist - sie hat unzählige Stimmen und viele Gesichter. Diesen kostbaren Schatz setzt Avital in seinen Programmen ein: Er schlüpft in die Rolle eines Minnesängers und erzählt biblische Geschichten, die von Weisheit und Wahn, von Gier und Macht, von der Suche nach Sinn und Erfüllung berichten. Begleitet von seinem Akkordeon und zum rhythmischen Klang seiner Trommel singt der Geschichten-Erzähler außerdem auf Hebräisch zeitgenössische israelische Chansons und Balladen. Er überträgt sie ins Deutsche und setzt sie inhaltlich und musikalisch in Beziehung zu den Geschichten aus dem Alten Testament.

Seit 1985 lebt der in Haifa geborene Avital in Deutschland und unterrichtet bereits seit fast 20 Jahren an der jüdischen Heinz Galinski Grundschule in Berlin. Seine große Leidenschaft gilt der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen bringt er Geschichten aus der Bibel nahe, denn diese sind für ihn wie Wege, auf denen man wandern kann. Die alten Texte und das „Erzähl-Theater“ von Avital führen durch Landschaften, die neugierig machen, sie zu erforschen und zu entdecken. Die Liebe zu diesen Geschichten und seine charmante Erzählweise verzaubern die Zuhörer und ziehen sie wie magisch an, gemeinsam mit ihm diese Landschaften, die voller Phantasie sind, zu erkunden.

Das Programm ist besonders gut für kleinere Säle und fröhliche Shabbat-Feiern geeignet. Avital bietet auf Wunsch auch spezielle Programme für Kinder und Jugendliche an.



Weitere Infos unter www.frei-erzaehlt.de

Hinweis: Eine Mikrofonanlage ist für größere Bühnen erforderlich.

Michael Rybaks Theaterteam, Stuttgart

Bereits zum dritten Mal ist das „Theaterteam“ von Michael Rybak im Kulturprogramm des Zentralrats der Juden vertreten. Das Theaterteam Stuttgart wurde 1999 von Regisseur und Theaterleiter Michael Rybak gegründet. Von 1990 bis 1993 leitete Rybak, der 2009 zum Präsidenten des Verbandes Russischer Theatergruppen in Deutschland gewählt wurde, das Staatliche Theater in Kiew. Seit 1994 lebt er in Stuttgart als erfolgreicher Theatermacher und Regisseur von Dramen und Opern.



THEATER

In diesem Jahr steht die Komödie *Meschugge* von Nadejda Ptuschkina auf dem Programm. Der Zwei-Akter der russisch-jüdischen Autorin aus St. Petersburg wird in jiddischer, deutscher und russischer Sprache aufgeführt und handelt von Liebe, Träumen, Wünschen und von der russischen Einwanderung nach Israel.

Zum Inhalt: Ganz zufällig begegnet eine 31-jährige russische Immigrantin in Israel einem Mann - auch ein Emigrant aus Russland -, dem sie spontan Avancen macht. Die Situation ist nur auf den ersten Blick komisch, denn schon bald stellt sich heraus, dass es für die Frau bei dieser Begegnung tatsächlich um die Liebe ihres Lebens geht. Hintergrund: Seit 20 Jahren sucht sie nach dem Jungen, den sie mit 13 geliebt hat und dem sie noch einmal begegnen möchte. In Israel wird dieser Traum wahr, denn sie erkennt sofort, dass dieser Mann eben dieser Junge ist - er ist so schön, intelligent und erfolgreich, wie sie ihn in Erinnerung hat. Und sie hat tatsächlich Glück: Er interessiert sich für sie, lädt sie in sein Büro ein. Doch die Liebesgeschichte bekommt plötzlich eine besondere Wende, als beiden gemeinsam - so ganz nebenbei - ein Vertragsabschluss mit einem holländischen Geschäftspartner gelingt. Nach diesem „beruflichen“ Erfolg ist er bereit, ihren Avancen nachzugeben... Plötzlich aber schreckt sie zurück und erzählt ihm die wahre Geschichte: „Die ganze Zeit habe ich nur dich geliebt und nach dir gesucht. Jetzt habe ich dich gefunden.“ Er aber ist längst verheiratet und Familienvater. Was ihr bleibt sind letztendlich Einsamkeit und der Traum von der großen Liebe.

Hinweis: Das Stück eignet sich auch für kleine Bühnen.

Arnold Sarajinski (Pantomime) und Mayya Rosenfeldt (Gesang), Hamburg



Der 1959 in Odessa geborene und in Moskau ausgebildete Künstler Arnold Sarajinski ist ein grandioser Repräsentant der klassischen russischen Schule der Pantomime und ein Meister der Kommunikation. Nach dem Studium zum Regisseur, Schauspieler und Pantomime arbeitete er an zahlreichen Theatern in Russland, Kasachstan und Kirgisien. Seit 1993 lebt und arbeitet Sarajinski als freischaffender Projektleiter, Regisseur, Pantomime und Dozent in Deutschland. Darüber hinaus leitet er in Gelsenkirchen ein erfolgreiches Projekt mit sprachgestörten Kindern und jungen Legasthenikern. Sein Know-how der großen Kunst der Gestik, der Mimik und der Körpersprache ohne Worte hilft ihm, die subjektiven Ausdrucksmöglichkeiten seiner Schüler zu fördern.

Seine stille, aber nicht minder eindringliche Kunst beschreibt Sarajinski als „sichtbare Musik. Ich kann Türen und Tore zum gegenseitigen Verständnis öffnen.

Für meine Arbeit benötige ich nichts als meinen Körper, meinen Geist und meine Botschaft. Die Themen meiner verschiedenen Programme bewegen sich zwischen Lyrik und Slapstick“.

Bereits 2008 ist Sarajinski erfolgreich im Rahmen des Kulturprogramms in den Jüdischen Gemeinden aufgetreten. Sein neues Programm *Das Lied des Lebens* ist die ungewöhnliche Verbindung zwischen Pantomime und Gesang. Dabei unterstützt ihn die Sängerin Mayya Rosenfeldt mit ihren jiddischen, deutschen und englischen Liedern. Es werden kleine Geschichten von Freiheit und Widerstand erzählt, die einen Bogen zur jüdischen Kultur schlagen, die allen Hindernissen zum Trotz blüht und gedeiht.

Weitere Informationen finden Sie unter www.mime-arnold.de

Tanzmeister Matti Goldschmidt & A Tickle in The Heart (israelischer und jiddischer Volkstanz), Köln/Israel

Weltweit ist das Interesse am jiddischen Volkstanz neu entflammt und so wird häufig so manches Klezmer-Konzert zu einer rauschenden Tanz-Party. Israelische Tänze gehören schon lange zu jeder Feier in vielen Synagogen. Mit dem Tanzmeister Matti Goldschmidt und der Live-Musik von *A Tickle in the Heart* ist ein stimmungsvoller Tanznachmittag oder -abend mit jiddischen und israelischen Volkstänzen zum Mittanzen in den Gemeinden garantiert. Kompetent, humorvoll und hoch-professionell vermittelt Goldschmidt allen Tanzwütigen die bekannten israelischen Tänze und die ersten einfachen Schritte. Unterstützt wird er von Bandmitglied Andreas Schmitges, ebenfalls ein anerkannter jiddischer Tanzmeister, der die traditionellen Tänze erläutert.

Ganz gleich ob Bulgur, Sher oder Freylekhs – am Ende ziehen Publikum und Musiker zu Klezmer-Musik, jiddischen und chassidischen Liedern Hand in Hand tanzend durch den Saal und es entsteht ein buntes Kaleidoskop jiddischer Kultur.

Der in Österreich geborene Matti Goldschmidt hat sich in Europa längst als kompetenter Vertreter des israelischen Volkstanzes einen Namen gemacht, hat in Fachzeitschriften publiziert und das Standard-Werk *Die Bibel im israelischen Volkstanz* geschrieben. Gleichzeitig ist er europaweit als Seminarleiter und Tänzer auf zahlreichen Tanz-Sessions unterwegs und leitet seit 20 Jahren die allwöchentlichen israelischen Tanzkurse der IKG München.

Die Klezmergruppe *Tickle in the Heart* ist den Gemeinden bereits aus mehreren Kulturprogrammen bekannt.



Schule von Salomon Plyar (Musiktheater für Kinder), Dresden

Das internationale Musiktheater *Schule von Plyar* wurde 2005 in Dresden gegründet und ist bis heute das einzige Jüdische Theater in Sachsen. Hauptziel des Theatervereins ist der Integrationsgedanke - die Zusammenführung schöpferischer Menschen, prominenter Künstler, Personen unterschiedlichsten Alters aus verschiedenen sozialen Schichten, die unter den schwierigen Bedingungen der Immigration über die Kunst in ein neues Leben finden wollen. Das Theater wurde 2006 mit der „Goldenen Chanukkia“ ausgezeichnet. Inzwischen hat das 40-köpfige Ensemble, das von der Regisseurin und Ballettmeisterin Elena Klyuchareva geleitet wird, bereits fünf Inszenierungen im Repertoire. Die Aufführungen überzeugen vor allem durch die gelungene Melange aus theatralischer Darstellung, professionellem Gesang und lebhafter Choreographie.

Den Jüdischen Gemeinden bietet das Ensemble die Inszenierung *Tierhäuschen* für Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren an. Die Kinderoper nach einem Märchen von Samuel Marschak ist eine spielerische und spannende Einführung für Kinder in die Welt der Oper. Im Mittelpunkt der einstündigen Aufführungen steht ein bunter Reigen lustiger Waldbewohner auf zwei Beinen, perfekt gespielt, getanzt und gesungen von sieben hervorragenden Schauspielern.

Weitere Infos unter www.theater.ucoz.de



Paul Yuval Adam (Gesang), Bielefeld und Naaman Wagner (Klavier), Jerusalem

„An Strömen Babels, dort saßen wir und weinten, da wir Zions gedachten“ (Psalm 137,1) ist das Leitmotiv des Liederabends *Wo sind die Tränen* von Paul Yuval Adam. Mit den anrührenden Liedern, die einen musikalischen Bogen von biblischer Zeit bis ins 20. Jahrhundert spannen, versuchen Adam und sein Begleiter eine Antwort auf die zutiefst menschliche Frage zu finden, ob es sich lohne, zu weinen, ob das Weinen tatsächlich eine Art von Befreiung sei. Es erklingen Melodien und Lieder, die Momente höchsten Glücks und tiefster Traurigkeit ausdrücken, von jüdischen Komponisten des 20. Jahrhunderts wie Sasha Argov, Mario Castelnuovo-Tedesco, Kurt Weill und Menachem Wiesenberg.

Paul Yuval Adam, der neben seiner musikalischen Karriere Mitglied im Vorstand der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld und als Kantor in verschiedenen Jüdischen Gemeinden unterwegs ist, studierte Gesang



am Dr. Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main und an der Schola Cantorum Basiliensis in der Schweiz. Adam tritt regelmäßig mit Solokonzerten in Europa und Israel im Rahmen von Festivals auf, musiziert mit führenden Ensembles der Alten Musik und hat an verschiedenen CD- und Rundfunkproduktionen mitgewirkt. Seine Programme zeigen die Beschäftigung mit den verschiedensten Stilrichtungen der Vokalmusik von der monophonen Musik des Mittelalters über das romantische Kunstlied bis hin zum zeitgenössischen Chanson.

Naaman Wagner wurde in Jerusalem geboren und hat an der dortigen Academy of Music and Dance studiert. Er ist derzeit einer der vielseitigsten und interessantesten jungen Musiker Israels.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Arpeggiato (Kammermusikensemble), Potsdam

Die fünf Musikerinnen und Musiker des Ensembles *Arpeggiato* sind alle Absolventen hoch angesehener Universitäten und Konservatorien in Moskau und Kiew. Als Solokünstler und Orchestermitglieder sind sie seit Jahren international erfolgreich. Konzerte auf den großen Bühnen der Welt krönten die Laufbahn der Solisten in ihrer alten Heimat. Die Ensemblemitglieder kamen vor einigen Jahren nach Deutschland und gründeten 2005 das Kammermusikensemble *Arpeggiato*. Inzwischen sind sie dank ihrer virtuosen Spielweise in Potsdam und Umgebung, aber auch in



KLASSISCHE MUSIK

den Jüdischen Gemeinden durchaus sehr bekannt. Bereits zweimal war das Ensemble im Kulturprogramm des Zentralrats der Juden mit großem Erfolg vertreten. Das Repertoire reicht von Barockmusik über romantische Musik bis hin zu Jazz und Klezmer.

Es spielen: Aleksander Babenko (Geige), Olga Babenko (Geige), Mikhail Ganevskiy (Cello), Domenica Reez (Harfe) und Sviatoslav Zhuk (Kontrabass).

Für die Gemeinden stellen sie je nach Wunsch ein interessantes und individuelles Programm zusammen.

Erez Ofer (Violine) und Jonathan Aner (Klavier), Berlin

Das junge Duo Ofer/Aner präsentiert Meilensteine des klassischen Musikrepertoires für Klavier und Violine, in dessen Zentrum Werke jüdischer Komponisten stehen.

Erez Ofer wurde in Israel geboren und begann sein Geigenstudium bei Prof. Ilona Feher, die auch Pinchas Zukerman unterrichtet hat. Bereits mit 12 Jahren gewann er seinen ersten

Wettbewerb, mit 15 trat Ofer mit Isaac Stern und dem Israel Philharmonic Orchestra auf. Dem folgte ein Jahr bei Prof. Josef Gingold an der Indiana University (USA), wo er den I.U. Paganini Wettbewerb gewann. Nach seinem Militärdienst in Israel setzte Erez Ofer sein Studium in Deutschland bei Prof. Nicholas Chumachenco an der Musik-



hochschule Freiburg fort und belegte 1989 beim Queen Elisabeth Wettbewerb in Belgien den zweiten Platz. 1991 ging er an die Juilliard School (New York), gewann 1992 den ARD Musikwettbewerb, dem eine Einladung in das Orchester des Bayerischen Rundfunks unter Leitung von Lorin Maazel folgte. Von 1995 bis 1998 war er Konzertmeister beim Philadelphia Orchestra und 1999 bis 2002 erster Geiger beim Amernet String Quartet (Cincinnati, Ohio). Als Solist spielte Ofer mit zahlreichen Orchestern, wie dem Israel Philharmonic Orchestra, Philadelphia Orchestra, Belgium National Orchestra, Orchester des Bayerischen Rundfunks, Jerusalem Symphony Orchestra, Monte Carlo Philharmonic Orchestra, Israel Chamber Orchestra oder den Bochumer Symphonikern. Seit 2001 ist Erez Ofer 1. Konzertmeister beim Rundfunk Sinfonieorchester Berlin (RSB).

Jonathan Aner ist ebenfalls in Israel geboren und trat schon früh mit den führenden Orchestern Israels auf, u.a. mit den Israel Philharmonic Orchestra unter Leitung von Zubin Mehta. Der Kammermusiker gewann Preise bei zahlreichen internationalen Klavier- und Kammermusikwettbewerben, u.a. in Melbourne, Florenz, Senigallia (Italien), Dortmund, Berlin, Weimar und beim Europäischen Kammermusikwettbewerb in Frankreich. Der exzellente Pianist musizierte bereits in der Berliner Philharmonie, in der New Yorker Carnegie Hall, im Auditorium du Louvre in Paris, in Norwegen beim Bergen Festival und beim Schleswig-Holstein

Musik Festival. Seine Ausbildung machte Aner u.a. bei dem israelischen Pianisten Arie Vardi. Weitere musikalische Impulse erhielt Aner von Murray Perahia und András Schiff. Einladungen als Dozent führten ihn in die USA, nach Europa, Kanada, Asien und Australien. Den Gemeinden bietet das Duo sein Programm *Out of Israel* an. Sie spielen Ludwig van Beethoven (Sonate für Violine und Klavier), Ernest Bloch (*Nigun* aus der Suite *Baal Shem*), Stücke des lettisch-israelischen Komponisten Mark Lavri und von Sergei Prokofjew die Sonate für Violine und Klavier.

Weitere Informationen unter www.erezofer.com und www.jonathananer.com

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Igor Dubovsky (Bass), Würzburg

„Eine beeindruckende Vielfalt an tiefen Tönen präsentierte der Sänger Igor Dubovsky in seinem Programm. Seine außergewöhnlich tiefe und facettenreiche Stimme begeisterte die Zuhörer. Mit seinem Programm zeigte er die Parallelen zwischen Gegenwart und Vergangenheit, Geist und Welt, sowie verschiedener Konfessionen und Sprachen auf“, schrieb das Schweinfurter Tagblatt nach einem Konzert Dubovskys im Rahmen des Kulturprogramms 2008.

Der aus der Ukraine stammende jüdische Sänger mit dem unverwechselbaren Basso profundo, der schon seit zehn Jahren in Deutschland lebt, gewann im Laufe seiner Karriere zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben und war 1996 Sieger beim „Internationalen Festival für Jüdische Musikkunst“. Nach seiner Ausbildung zum klassischen Sänger an der Musikhochschule Charkov hat er sich zu einem Experten des russischen und italienischen Gesangs entwickelt, ist aber auch mit deutschen und jüdischen Komponisten vertraut. Er singt auf Hebräisch, Russisch, Jiddisch, Ukrainisch, Italienisch und Deutsch.

Dubovsky bietet den Jüdischen Gemeinden sein Programm *Parallelen* an. Mit seiner prächtigen Stimme singt er jüdische und hebräische Volkslieder, romantische Kunstlieder, geistliche Gesänge und populäre Klassik, darunter auch so bekannte jiddische Songs wie *Bei mir bist du scheen* oder beliebte Melodien aus *Anatevka*. Neu im Programm sind drei Lieder der Romantik nach Gedichten von Heinrich Heine, Arien des Leporello aus *Don Giovanni* (Mozart) und der israelische Gran-Prix-Erfolg von 1979 *Halleluja*. Begleitet wird Dubovsky von dem gebürtigen Würzburger Holger Berndsen, der zeitweise auch am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium studiert hat. Seine beeindruckende Technik und sein markantes rhythmisches Spiel entfalten sich ganz besonders, wenn der gefragte Hochschul-Pianist Präludien von Rachmaninow als Solist präsentiert. Das Programm wird von Larysa Dubovska moderiert.



Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Boris Feiner (Klavier), Karlsruhe

Über den jungen Pianisten Boris Feiner schrieb das Hamburger Abendblatt: „Das Bespielen der Klaviatur scheint unter seinen Händen zum Kinderspiel zu werden; filigran filtert er die Klangfarben heraus und zeigt sein ganzes Spektrum vom fragenden, singenden bis zum aufbegehrenden Spiel.“ Kräftig und kontrastreich, zart und zurückhaltend, zugleich



frisch, intensiv und lebendig klingt die Klaviermusik, die Pianist Feiner präsentiert. Mit Herzblut und virtuoser Kraft rauscht er über die Tastatur und stellt sich jeder Herausforderung aus der Welt des klassischen Piano-Repertoires.“

Nach der radioaktiven Verseuchung seiner Heimat durch die Katastrophe von Tschernobyl im Jahre 1986 emigrierte die Familie mit dem 1981 in Kiew geborenen Boris nach Israel. Nach erfolgreichem Abschluss des Klavier- und Kompositionsstudiums in Israel setzte er seine Ausbildung an der Hochschule für Musik in Karlsruhe fort. Als viel versprechender junger Musiker gewann Feiner erste Preise in zahlreichen internationalen Klavierwettbewerben in Europa und in den USA, trat bei Festspielen in Chile, Norwegen, Italien, Frankreich und in der Schweiz auf und spielte Solokonzerte rund um den Globus.

Im Rahmen des Kulturprogramms für die Gemeinden bietet der Pianist ein Solokonzert mit berühmten Werken der klassischen Klaviermusik aus vier Jahrhunderten an.

Weitere Informationen unter www.borisfeiner.com.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Ruth Rosenfeld (Sopran) und Michal Friedländer (Klavier), Berlin/Israel

Die beiden in Israel aufgewachsenen Künstlerinnen, Michal Friedländer und Ruth Rosenfeld, nehmen in ihrem Programm das Publikum mit auf eine Reise in die reiche Vergangenheit ihrer persönlichen jüdischen Herkunft. Sie präsentieren eine musikalische Retrospektive zweier jüdischer Familien zwischen Europa und Israel. Diese Reise beginnt mit der Musik des 19. Jahrhunderts in Deutschland und Russland, führt über das große musikalische Sammelbecken Palästinas und Israels im vorigen Jahrhundert bis hinein ins Berlin des 21. Jahrhunderts.

Ruth Rosenfeld absolvierte ihr Gesangsstudium in den neunziger Jahren an der Rubin-Akademie in Tel Aviv und an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Außerdem besuchte sie renommierte Meisterkurse, u.a. den von Dietrich Fischer-Dieskau geleiteten Hugo-Wolf-Meisterkurs. Ihre Liederabende präsentierte Rosenfeld bereits in Japan, Russland und Argentinien. Gleichzeitig steht die in den USA geborene Rosenfeld immer wieder als Schauspielerin und Sängerin auf verschiedenen Bühnen in Berlin, Braunschweig oder Gelsenkirchen.

Michal Friedländer tritt auf internationalen Bühnen in den USA, China, Japan, Europa und Israel als Konzert- und als Solopianistin auf. Sie spielt regelmäßig in Kammermusikensembles mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, des Israel Philharmonic Orchestras, des London Symphony Orchestra und der Wiener Philharmoniker. Außerdem gastiert Friedländer regelmäßig bei Musikfestivals in Aix-en-Provence, Peking oder Jerusalem. Zusammen mit dem Generalmusikdirektor der Staatskapelle Halle, Karl-Heinz Steffens, spielte sie die Werke für Klavier und Klarinette von Johannes Brahms auf CD ein.

In ihrem Programm *Eine musikalische Spurensuche* präsentieren die beiden Künstlerinnen Werke von Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Gustav Mahler, Antonin Dvořak, Peter Tschaikowsky, Lazar Weiner, Shalom Secunda, Victor Ullmann und Kurt Weill, jiddische Lieder und Ladino-Musik sowie Werke zeitgenössischer Komponisten aus Israel. Gesungen wird in Deutsch, Russisch, Englisch, Hebräisch, Jiddisch und Ladino.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.



Duo A'VIV (Klavier, Violoncello), Berlin

Mit viel Charme, Anmut, Eleganz und virtuoser Schwungkraft präsentiert sich das neugegründete „Duo A'VIV“ mit Gabriella Gonda am Klavier und Evgeny Tonkha am Cello. Die in Budapest geborene Pianistin war bereits mit zwölf Jahren Preisträgerin beim Ungarischen Nationalwettbewerb. Sie studierte bei der legendären Annie Fischer am Bela-Bartók-Konservatorium und bei Prof. Zoltan Kocsis an der Liszt Akademie in Budapest. Sie absolvierte mit Auszeichnung ihr Konzertexamen an der Hochschule der Künste in Berlin bei Prof. Georg Sava. Gonda war Stipendiatin verschiedener internationaler Musikstiftungen - z.B. der Luigi-Parade-Stiftung, der Franz-Grothe-Stiftung, der Spenerschen-Stiftung und der Gotthard-Schierse-Stiftung. 1991 trat die inzwischen in Berlin lebende Pianistin als Solistin beim Schleswig-Holstein Musik Festival auf. Es folgten Konzerttourneen nach Belgien, Israel, Polen, Ungarn und in die USA. Im selben Jahr gründete sie das En-

semble *Duo Rubin* für Cello und Klavier, mit dem sie bereits 2006 im Kulturprogramm des Zentralrats der Juden vertreten war. Das Duo gastierte mit großem Erfolg auf zahlreichen internationaler Festivals und wurde weltweit vom Publikum begeistert aufgenommen.



Der aus Moskau stammende Evgeny Tonkha erhielt seinen ersten Cellounterricht im Alter von fünf Jahren bei seinem Vater, einem ebenfalls sehr erfolgreichen Cellisten. Neben zahlreichen Tourneen durch Russland, Deutschland, in die USA und Indien wurde er mit dem ersten Preis beim Internationalen Frederic-Chopin-Wettbewerb in London ausgezeichnet. 1998 wurde Tonkha in die Staatliche Moskauer Musikhochschule Gnessin aufgenommen und war u.a. Schüler von Mstislav Rostropovich. In Deutschland studierte er an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler, wo er 2005 seine Promotion ab-

legte. Anschließend war er Stipendiat an der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker. 2008 gewann der Nachwuchs-Cellist des Berliner Konzerthausorchesters den 2. Preis beim internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau.

Für die Gemeinden bietet das „Duo A'VIV“ sein Programm *Variationen auf Saiten und Tasten - Cellogesänge aus der Jüdischen Seele* mit Kompositionen von Astor Piazzolla, Manuel de Falla, Paul Ben-Haim und Frédéric Chopin an.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Ithay Khen (Cello) und Anna & Ines Walachowski (Klavierduo), Berlin

2010 feiert die internationale Musikwelt den 200. Geburtstag des Komponisten Frédéric Chopin. Mit einer *Hommage à Chopin* wollen die drei Musiker diesem Jubiläum Rechnung tragen. Außerdem spielen sie für die Gemeinden Werke der aus Polen stammenden jüdischen Komponisten Szymon Laks und Alexandre Tansman.

Der Cellist Ithay Khen begeisterte bereits in den Kulturprogrammen 2006 und 2008, zuletzt mit dem *Trio Rubin*. Khen wurde in Israel geboren und begann sein Musikstudium bereits mit 16 Jahren an der Rubin Musikakademie in Tel Aviv. Zu seinen wichtigsten Lehrern und Mentoren zählen Professor Uzi Wiesel, Professor Wolfgang Böttcher und Professor Joseph Schwalb. Khen ist Träger zahlreicher Preise, wie etwa des Clermont-Preises, des ersten Preises beim Cello- und Kammermusikwettbewerb der Rubin Musikakademie sowie einer Auszeichnung als bester junger israelischer Cellist. Als Solocellist

spielte Khen bereits mit der Königlichen Philharmonie Antwerpen, der Nürnberger Oper sowie dem Philharmonischen Staatsorchester Halle. Zudem nahm er an zahlreichen internationalen Musikfestspielen teil.

„Anna und Ines spielen wie aus einem Guss“ lobt die Presse dieses ungewöhnliche Klavier-Duo und meint ihren präzisen synchronen Anschlag, die Übereinstimmung des Phrasierens oder die rasanten vierhändigen Tempiwechsel. Die Schwestern Walachowski stammen aus Breslau, wo sie im zarten Alter von vier und sechs Jahren mit dem Klavierspielen begonnen haben. Später besuchten beide das Musikgymnasium für Hochbegabte in Breslau und absolvierten die Musikhochschule Hannover sowie das Mozarteum Salzburg. Wesentliche musikalische Impulse erhielten sie u.a. von den Musikprofessoren Karl-Heinz Kämmerling und Alfons Kontarsky.

Anna & Ines konzertierten u.a. beim Rheingau Musik Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem MDR Musiksommer, dem Europäischen Musikfest Stuttgart und den Niedersächsischen Musiktagen. Außerdem spielen sie regelmäßig in der Berliner Philharmonie, dem Leipziger Gewandhaus sowie in Stuttgart, München und Luzern.

Weitere Informationen unter: www.ithay-khen.de
und www.walachowski.com

Hinweis: Ein Klavier/Flügel und zwei Klavierhocker sind erforderlich.



„Klavierduett-Rhapsody“ Marina Kheifets und Anna Yarovaya (Klavierduo), Düsseldorf

Die beiden Konzertpianistinnen treten seit 2004 als „Klavierduett-Rhapsody“ auf und bieten ein mitreißendes Programm für vier Hände von seltener Intensität, mit dem sie bereits im Kulturprogramm 2006 vertreten waren. Das vierhändige Spiel klingt wie aus einem Guss und ist perfekt aufeinander abgestimmt.

Im Zentrum ihrer musikalischen Programme stehen Tango-Kompositionen des legendären argentinischen Komponisten und Bandoneon-Spielers Astor Piazzolla. Die beiden Musikerinnen transponieren die Harmonien des argentinischen Tangos und experimentieren gleichzeitig mit Klang und rhythmischen Möglichkeiten. Darüber hinaus präsentieren sie Werke jüdischer Komponisten. Dazu gehören das *Andante con Variazione op. 83* von Felix Mendelssohn-Bartholdy, *Preludes* und die *Rhapsody in Blue* von George Gershwin sowie das *Concertino* des zeitgenössischen russisch-jüdischen Komponisten Alexander Rosenblatt.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.



Albert Mamriev (Klavier) und Sofiya Palamar (Mezzosopran), Hannover

Längst ist der Pianist Albert Mamriev den Gemeindemitgliedern ein Begriff, war er doch bereits zweimal mit großem Erfolg im Rahmen des Kulturprogramms auf Tournee in den Jüdischen Gemeinden. Doch in diesem Jahr bietet er keinen Solo-Klavierabend an, sondern wird von der Mezzosopranistin Sofiya Palamar begleitet. Gemeinsam präsentieren sie in ihrem Programm *Opernnacht* ein Potpourri großer Opernarien.



Der gefeierte israelische Pianist und Preisträger verschiedener internationaler Klavierwettbewerbe Albert Mamriev, 1974 in der Republik Dagestan geboren, studierte zunächst an der Zentralen Musikschule und am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau. Er setzte seine Studien an der Rubin-Akademie in Tel Aviv und an der Musikhochschule in Hannover fort. Mamriev trat bisher als

Solist unter anderem mit dem Tel Aviver Kammerorchester, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Mexico Symphony Orchestra und dem Philharmonischen Orchester Haifa auf. Er gastiert regelmäßig in den USA, Israel, Italien und Deutschland.

Die gebürtige Lvoverin Sofiya Palamar stammt aus einer echten Musikerfamilie, die das Musikgeschehen in der Ukraine wesentlich geprägt hat. Sofiyas musikalische Entwicklung führte über das Klavierstudium zum Gesang. 2006 gewann die junge Sängerin ihren ersten internationalen Gesangswettbewerb.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Julia, Vadim und Igor Palmov (Klavier), Wiesbaden

Sechs Hände auf einer Klaviertastatur – geht das überhaupt? Ja, es geht! Das bestätigt die aus St. Petersburg stammende Pianistenfamilie Palmov, die zahlreiche Werke des klas-

sischen Klavierrepertoires für sechs Hände arrangiert hat.

Julia Palmova studierte in St. Petersburg Klavier und hatte sich bereits vor ihrer Ausreise nach Deutschland 1998 als Opernkorrepetitorin, Liedbegleiterin und Kammermusikerin in Russland und Europa einen Namen gemacht. In Deutschland hatte sie bisher Engagements als Solorepetitorin am Theater Regensburg und am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Des weiteren ist

sie Dozentin an der Musikhochschule Mainz, Konzertpianistin und nahm 2008 als Korrepetitorin an den Salzburger Festspielen teil.

Vadim Palmov zählt zu den renommiertesten Pianisten Russlands und wurde in der internationalen Presse als „glänzender Interpret der modernen Musik und ungemein wendiger, konturbewusster und klangversierter Pianist“ gefeiert. Auch er studierte in St. Petersburg (bei



Nathan Perelman). Als Solist konzertierte er mit führenden Sinfonieorchestern Russlands. Sein musikalisches Repertoire reicht von Bach über Beethoven bis zur Klaviermusik des 20. Jahrhunderts. Darüber hinaus tritt er seit Jahren gemeinsam mit seinem Sohn Igor auf. 2001 war das Pianoduo Vadim & Igor Palmov Preisträger des Internationalen Wolfgang Jacobi Wettbewerbs in München. Seit 2005 ist Vadim Palmov künstlerischer Leiter des Anton-Rubinstein-Festivals in St. Petersburg und seit 2007 Dozent an der Musikhochschule Karlsruhe. Igor Palmov hat im Alter von elf Jahren seinen ersten Musikpreis als Pianist gewonnen. 2001 war er erster Preisträger der Klavierwettbewerbe Ingolstadt und Heidelberg. Im gleichen Jahr gewann das Palmov-Klavierduo den Wettbewerb „Jacobi der Moderne“ in München und im Januar 2007 belegte er den zweiten Platz beim Bechstein Klavierwettbewerb der Baden-Württembergischen Hochschulen in Tübingen. Seit Sommer 2004 studiert Igor Palmov an der Musikhochschule Karlsruhe.

Den Gemeinden bietet Familie Palmov ihr Programm *Theater eines Flügels – Klaviermusik für ein bis sechs Hände* mit Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, Frédéric Chopin, Sergej Rachmaninow, Johannes Brahms und Peter Tschaikowsky an.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Schostakowitsch Trio (Cello, Violine, Klavier), Nürnberg

Die drei Musiker des Schostakowitsch Trios stammen aus der Ukraine, wurden in der ehemaligen Sowjetunion ausgebildet und dort auch mehrfach ausgezeichnet. Vor 14 Jahren gründeten Tatjana Shapiro (Klavier), Sascha Shapiro (Cello) und Mischa Sinelnikov (Violine) das Trio, das sich mittlerweile vor allem im süddeutschen Raum einen Namen gemacht hat, aber auch bei zahlreichen Staatsempfangen und Kammermusikkonzerten aufgetreten ist. 2007 war das Schostakowitsch Trio bereits im Kulturprogramm vertreten.

Das Ensemble fühlt sich besonders der Pflege der russischen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts verpflichtet. Neben Werken ihres Namensgebers Dimitri Schostakowitsch bieten sie ein umfangreiches Musikrepertoire an: Von Händel bis Gershwin, von Klassik bis Western - ein bunter Strauß virtuoser Miniaturen - fröhlich und frech, lustig und ernst, träumerisch und leidenschaftlich.

Für das Kulturprogramm stehen verschiedene Programme zur Auswahl: *Die große Welt der Miniaturen*, *Dimitri Schostakowitsch und die Welt der jüdischen Musik*, *Impressionen einer musikalischen Reise von Böhmen nach Russland*, zum 200. Geburtstag von Robert Schumann *Musikalischer Mittelpunkt der deutschen Romantik* und das Programm *Prag - Zentrum tschechischer, deutscher und jüdischer Kultur*.

Weitere Informationen unter www.schostakowitsch-trio.de

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.



Daniel Spektor (Geige) und Uschi Reifenberg (Klavier), Speyer



Viel Leidenschaft, überbordendes Temperament, keine großen Gesten, dafür aber viel Seele – mit diesen Worten lässt sich das Violinspiel von Daniel Spektor am treffendsten beschreiben. Der Solist gilt längst als hochseriöser, allen Ansprüchen genügender Interpret barocker Violinmusik. Der im ukrainischen Lvov geborene Spektor emigrierte nach dem Violinstudium in seiner Heimatstadt nach Israel. Von dort führte ihn sein Weg nach Belgien, um sich in Brüssel, bei Sigiswald Kuyken, auf die Barockvioline zu spezialisieren und beim Belgischen Rundfunk-Symphonieorchester sowie im Brüsseler Opern-Orchester zu spielen. Inzwischen lebt Spektor in der Pfalz, wo er an der Musikschule Speyer unterrichtet. Er war bereits Mitglied in zahlreichen internationalen Orchestern und trat immer wieder als Solist auf großen Musikbühnen auf.

Begleitet wird Daniel Spektor von der mit etlichen Musikpreisen ausgezeichneten Pianistin Uschi Reifenberg.

Für die Gemeinden hat das Duo ein Programm mit Werken von Franz Schubert, Robert Schumann, Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Antonin Dvorak und Edward Elgar zusammengestellt.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Lana Zilberman (Klavier) und Ewelina Nowicka (Geige), Hamburg/Israel

Lana Zilberman und Ewelina Nowicka haben sich der Musik fast vergessener jüdischer Komponisten verschrieben. So überrascht es kaum, dass sie 2007 in Yad Vashem mit der



Komposition der gebürtigen Polin Ewelina Nowicka, *Kaddisch 1944*, die den Opfern des Ghettos Lodz gewidmet ist, aufgetreten sind. Beide haben sich bei einem Meisterkurs für verfemte Musik jüdischer Komponisten, die im Ghetto Theresienstadt ermordet worden sind, in Lana Zilbermans Heimat Israel kennengelernt. Sie setzen sich in ihrer Musik intensiv mit den persönlichen Schicksalen ihrer jüdischen Familien auseinander

und geben ihrer Arbeit dadurch einen autobiographischen Akzent. Zu ihrem Repertoire zählen Werke von Viktor Ullman, Gideon Klein, Erwin Schulhoff und Pavel Haas. Den Gemeinden präsentieren die Geigerin und Komponistin Ewelina Nowicka und die Pianistin Lana Zilberman ihr Programm *Jüdische Kompositionen – gestern, heute und morgen* mit Werken von Erwin Schulhoff, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Arthur Rubinstein, Ernest Bloch, Max Bruch, James Simon, Ewelina Nowicka und anderen Komponisten auf.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Gad Kadosh (Klavier), Noa Figer (Klarinette) und Michal Tikotzki (Querflöte), Israel/Berlin

Die drei jungen israelischen Künstler, die sich bereits aus ihrer Schulzeit kennen und seither gemeinsam musizieren, überzeugen als professionelles Trio mit großer Spielfreude und virtuosem Können. Noa Figer ist seit 2009 Stipendiatin der Förderung des Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now (Berlin). Sie spielte als Solistin u. a. mit dem Rias-Jugendorchester und dem Sinfonieorchester der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler. Darüber



hinaus hat Figer, die seit 2006 in Berlin lebt und an der Eisler-Musikschule bei Professor Karl Heinz Steffens Klarinette studiert, an verschiedenen Meisterkursen, u.a. bei Professorin Sabine Meyer, teilgenommen.

Michal Tikotzki, die bereits mit zehn Jahren mit dem Flötenspiel begonnen hat, nahm an vielen Musikfestivals in Europa und den USA teil und spielte u. a. im Orchester der Jerusalem Academy of Music.

Der 25-jährige Gad Kadosh ist Träger verschiedener israelischer Musikpreise und trat u. a. als Solist mit dem israelischen Thelma Yellin Orchestra auf. Neben seiner Klavierausbildung in Berlin an der Universität der Künste beschäftigt er sich auch intensiv mit dem Dirigieren und hat 2007 in Montreal ein Benefizkonzert mit dem Ashkeloner Sinfonieorchester dirigiert.

Für die Gemeinden haben die drei Nachwuchstalente das Programm *Reise durch die Welt von jüdischen Komponisten* zusammengestellt. Die musikalische Weltreise führt nach Deutschland, Russland, Frankreich, in die Schweiz, die USA und Israel mit Werken des 19. und 20. Jahrhunderts, u.a. von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Alfred Schnittke, Ernest Bloch, Leonard Bernstein und Paul Ben-Haim.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Shmuel Barzilai (Gesang), Wien

Oberkantor Shmuel Barzilai singt zwar vorwiegend in der Synagoge, aber mit seiner festen Stimme überwindet er mühelos die Grenzen zwischen liturgischer Koloratur und Unter-



haltungsmusik. Der lyrische Tenor kann auf jeder Weltbühne auftreten, so überzeugend klingen seine jüdischen, neapolitanischen und griechischen Lieder, seine chassidischen Melodien und Klezmer oder seine meisterhaften Interpretationen herkömmlicher Rockmusik und Opernarien.

Sänger, Kantor und Komponist Shmuel Barzilai wurde 1957 in Jerusalem als Sohn einer bekannten Kantorenfamilie geboren. Er ist Absolvent des Instituts für Musik und kantoralen Gesang in Tel Aviv, wo er bei einer Reihe weltberühmter Kantoren und Musiker studierte. Soloauftritte im Rahmen zahlreicher jüdischer Festivals

führten ihn nach Österreich, Ungarn, Frankreich, Deutschland, Polen und Italien und prägten seinen internationalen Werdegang. Beim legendären Gedenkkonzert „Mauthausen 2000“ sang der Oberkantor der Israelitischen Kultusgemeinde Wien das Totengebet *El Maleh Rachamim* in Begleitung der Wiener Philharmoniker. Barzilai absolvierte zahlreiche Fernsehauftritte im In- und Ausland, außerdem trat er bereits mit den Wiener Sängerknaben und der Manchester Camerata auf.

Für das Kulturprogramm der Gemeinden bietet Barzilai einen Solo-Abend aus kantoralen, jiddischen, israelischen und populären Liedern. Er wird am Klavier begleitet.

Weitere Informationen unter www.cantor-barzilai.com.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Kantorin Mimi Sheffer mit dem „Atara“-Chor, Berlin

Die in Israel aufgewachsene Sängerin und Kantorin Mimi Sheffer hat an der Rubin Academy of Music in Tel Aviv klassischen Gesang studiert. Inzwischen lebt sie seit mehreren Jahren in Berlin und war bereits im Rahmen unseres Kulturprogramms sehr erfolgreich zu Gast in den Jüdischen Gemeinden. Sheffer hat als Kantorin in New York sowie in einigen Synagogen in Deutschland amtiert. Darüber hinaus widmet sich die stimmungswaltige Sopranistin in ihren Konzerten der Wiederbelebung jüdischer Musik in Europa und der Förderung des interkulturellen Dialoges. Sheffer ist außerdem Programmdirektorin des 2007 gegründeten Kantorenseminars in Potsdam.



Den Gemeinden bietet sie in diesem Jahr ihr Programm *Hazzanut 2010 - Die Weltkantoren* mit virtuosen Solostücken und bekannten Synagogenliedern an. Dabei wird die Musik renommierter internationaler Kantoren in all ihren Facetten zwischen gestern und heute präsentiert. Kantorin Mimi Sheffer und ihre Begleiter gestalten einen unvergesslichen Abend voller Melancholie und Freude.

Begleitet wird die Kantorin von dem „Atara“ Chor. In dem Chor singen vier Kantorenstudenten des „Jewish Institute of Cantorial Arts“. Mirlan Kasymaliev spielt Klavier oder Orgel.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Orgel ist erforderlich.

Mark Aizikovitch & Band, Berlin

Aufgrund des großen Erfolges, den Mark Aizikovitch mit seinen Konzerten in den vergangenen Jahren in den jüdischen Gemeinden hatte, ist der Vollblut-Musiker auch in diesem Jahr wieder im Kulturprogramm des Zentralrats.

In seinem neuen Programm präsentiert der beliebte Sänger und Kabarettist Aizikovitch traditionelle jüdische Volksweisen aus verschiedenen Epochen und Ländern sowie Lieder jüdischer Partisanen, die ein intensives Gefühl von Jiddischkeit, Liebe und Vertreibung



verbindet. *Sog nit kejnmal – Erinnerungen an den jüdischen Widerstand* ist der Titel des Programms, mit dem er an den 65. Jahrestag seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs erinnern und mit dem er dem Kampf der Juden gegen Unterdrückung, Krieg und Vernichtung in den Jahren des nationalsozialistischen Terrors in Europa ein Denkmal setzen will. Ein besonderes Augenmerk wirft Aizikovitch auf den Widerstandskampf der osteuropäischen Juden und zitiert den Widerstandskämpfer Abba Kovner aus Wilna: „Lasst uns nicht wie Schafe zur Schlachtbank gehen! Es stimmt, wir sind schwach

und schutzlos. Doch es gibt nur eine Antwort auf das Verbrechen: Widerstand!“ Die vielfältigen, bisher wenig bekannten Facetten des jüdischen Widerstandes beleuchtet er anhand musikalischer Zeugnisse, kämpferischer und auch gefühlvoller jiddischer Lieder, mit Hilfe von Liedern der französischen Résistance, mit russischen Soldatenliedern sowie von bisher unbekanntem Zeitzeugenberichten und Geschichten.

Der Allround-Künstler Mark Aizikovitch stammt aus der Ukraine. Dort studierte er an der Hochschule Charkow Gesang und Schauspiel und arbeitete als Filmschauspieler, Sänger und Moderator. Darüber hinaus produzierte er in seiner Heimat zahlreiche Schallplatten, bevor er 1990 in die Bundesrepublik übersiedelte. Auch hier hat er sich rasch einen Namen als Bühnen- und Filmschauspieler sowie als Sänger gemacht. Mit seinen hervorragenden Musikern - Konstantin Nazarov (Klavier, Harmonika, Gesang), Mikola Yavir (Gitarre, Bajan, Gesang) und Alex Babenko (Geige, Gesang) - hat er sich nicht nur in die Herzen seiner Fans in der Berliner Gemeinde gesungen und gespielt, sondern in den vergangenen Jahren auch in die zahlreicher anderer jüdischer Gemeinden Deutschlands.

Alexander Paperny (Balalaika), Pinneberg

Die Balalaika kann mehr als *Kalinka* – das beweist der Virtuose auf diesem ungewöhnlichen Instrument, Alexander Paperny. Seit einigen Jahren lebt der aus der Ukraine stammende Musiker, der sich längst weltweit einen Namen gemacht hat, in Deutschland. Seine Ausbildung zum Musiker, Lehrer und Dirigenten erhielt er an der Staatlichen Hochschule für Musik in Moskau. 1986 war er Preisträger des Wettbewerbs für altrussische Volksinstrumente und spielte zehn Jahre lang im Moskauer Ensemble „Jazz-Balalaika“.

Paperny interessiert sich besonders für moderne Weltmusik. Hier haben es ihm vor allem die Rhythmen Lateinamerikas angetan - der jazzig-entspannte Bossa Nova und der Tan-



go Nuevo, vertreten durch Kompositionen von Antonio Carlos Jobim und Astor Piazzolla. 1999 musizierte Paperny mit dem Bajanspieler Waldemar Gudi und erhielt eine Dozentur am Hamburger Johannes-Brahms-Konservatorium. Mit seinem Trio *Balalaika Nueva* gewann Alexander Paperny zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben in Italien und Deutschland. Zudem musiziert er mit dem Festivalkammerorchester Jerusalem und mit Hamburger Kammersolisten. Für die Gemeinden bietet Alexander Paperny drei Programme in unterschiedlicher Besetzung an, die Elemente jüdischer und russischer Folklore, Klassik und

lateinamerikanische Musik enthalten. Zur Auswahl stehen:

- 1) *From East*: Musik von Astor Piazzolla, Jerry Bock, Manuel de Falla und russische Romanzen. Das Konzert findet mit Gitarrenbegleitung von Satoshi Oba statt.
- 2) *Ein Stück vom Himmel*: Russische Volksweisen und Filmmusik mit Kompositionen von Sergej Rachmaninow, Luigi Boccherini, Camille Saint-Saëns. Paperny wird in diesem Konzert von Waldemar Gudi auf dem Knopfakkordeon begleitet.
- 3) *A gitn Jontow*: Beliebte Stücke aus den Schatztruhen der russischen und jiddischen Musikliteratur. Tatjana Kolmanovski begleitet den Balalaika-Spieler auf dem Klavier. Für dieses Programm ist ein gut gestimmtes Klavier/Flügel erforderlich.

Weitere Informationen unter www.balalaikarus.de.

Imperia (Band), Berlin

Die erfolgreiche Musikgruppe „Imperia“ setzt ganz auf Tradition: „Da alle Musiker aus verschiedenen Ländern der frühen Sowjetunion stammen, inzwischen aber in Berlin leben, vereinigt sich in diesem Projekt sozusagen das frühere, großrussische Zarenreich auf musikalischer Ebene“, erklärt Saxophonist, Flötist und Bandleader Stas Varshavsky die Philosophie hinter dem vielversprechenden Namen.

Das Sextett präsentiert auf der Bühne immer wieder einen erfrischenden Hang zum Unkonventionellen, hat keine kulturellen Berührungspunkte und vermischt gekonnt traditionelle Klänge mit modernen Pop-



Elementen. Diese musikalische Melange ist unvergleichlich! Schon bei der Programmauswahl gelingt der Band eine Balance aus Folklore, Schlager, Klezmer und modernen Rhythmen. So erklingen beliebte jüdische Evergreens wie „Tumbalajka“ oder „Chiribim“ à la Berry

Sisters, die das Publikum mitten ins Herz treffen, Kindheitserinnerungen wach werden lassen und die Zuschauer von ihren Stühlen reißen. „Imperia“ haucht der Popularität dieser Lieder einen neuen spritzigen Charme ein!

Der musikalische Leiter von „Imperia“, Stas Varshavsky, ist Herz und Seele der sechsköpfigen Band. Er wurde in der Ukraine geboren, wo er von seinen Großeltern Lieder in jiddischer Sprache gehört hat. Aus Russland, der Ukraine, Weißrussland und Litauen stammen seine Mitstreiter: Alexander Gutman, Pawel Milmeister, Pan Mareck und die beiden jungen Sängerinnen Olga Simtschischin und Wilma Remezaite.

Susan Borofsky (Gesang), Düsseldorf

Mit Erfolg gastierte Susan Borofsky bereits im Kulturprogramm 2008 des Zentralrats der Juden. Längst ist die Amerikanerin in Europa kein unbeschriebenes Blatt mehr: Seit Mitte der 90iger Jahre steht die Chanson-Sängerin und Kabarettistin in unzähligen Musicaltheatern und Off Broadway-Shows in



den USA und Europa auf der Bühne. Ob mit Swing eines Artie Shaw (Hommage an die legendäre Big-Band-Vokalistin Helen Forrest) oder mit ihrem George-Gershwin-Programm, bei der liebevollen Interpretation jüdischer Volkslieder oder populärer Songs von Irving Berlin und Kurt Weill überzeugt Susan Borofsky stets mit einer gelungenen Mischung aus Mimik und charmantem Gesang und stellt so ihre ungeheure Wandlungsfähigkeit unter Beweis.

Die warmherzigen Melodien sind eingebettet in eine perfekte „One-Woman-Show“, der es keinen Moment an Esprit und Tempo mangelt und die aus ihrem Soloprogramm ein unterhaltsames Mini-Musical werden lässt.

Für das Kulturprogramm hat sie drei Programme zusammen gestellt:

- 1) *From Jerusalem to New York: The Art of Jewish Popular Songs*: In diesem musikalischen Potpourri mischen sich bekannte jiddische Melodien und Lieder der Juden in der Diaspora mit modernen, individuellen Arrangements und laden zu einer Weltreise an die Orte ein, die für das auserwählte Volk im Laufe seiner langen Geschichte von Bedeutung waren. Im Mittelpunkt stehen Kompositionen von Naomi Shemer, Steven Sondheim, George Gershwin und Burton Lane.
- 2) *From Shtetl to Standards*: Hier stehen die Wurzeln der Broadway-Musik vom Shtetl bis zum 2nd Avenue Yiddish Theater in New York im Mittelpunkt. Es erklingen bekannte Melodien zahlreicher jüdischen Broadway Komponisten wie etwa Irving Berlin, Kurt Weill sowie modernere Kompositionen von Steven Sondheim und Steven Schwartz.
- 3) *Jewish Music – American Style*: Borofsky präsentiert in diesem Programm populäre chantorale Gesänge, die in den progressiven Synagogen der USA gesungen werden und amerikanische Volkslieder, die Borofskys Wunsch nach weltweitem Frieden und nach Harmonie zum Ausdruck bringen.

Der aus der Ukraine stammende und in Lvov sowie an der Essener Folkwang Hochschule ausgebildete Pianist Yaromyr Bozenko begleitet Borofsky am Klavier. Er hat sich längst auf der internationalen Bühne einen Namen gemacht und gibt regelmäßig Konzerte in der Ukraine, Russland, Polen, Frankreich, Kanada, Japan, Deutschland und anderen Ländern

Weitere Informationen unter www.susanborofsky.com, www.bozhenko.de.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel und eine Mikrophananlage sind erforderlich.

Klezmer Chidesch (Klezmer), Berlin

Jossif Gofenberg und seine Klezmergruppe sind weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannt und beliebt. „Klezmer Chidesch“ (Klezmer Wunder) steht für rasantes Spieltempo und klassische Melodien, die die vier Säulen des Klezmers perfekt vereinen: Nostalgie, Melancholie, Liebe und Heiterkeit.



Ihre Klezmermusik ist besonders facettenreich, da alle vier Musiker über eine professionelle Musikausbildung und langjährige Erfahrung verfügen: Jossif Gofenberg (Leiter der Gruppe, Akkordeon, Gesang) ist Leiter des Klezmerzentrums der Musikschule Berlin-Mitte und Preisträger des Klezmer-Festivals in Israel 1992; Igor Sverdlov (Klarinette, Arrangements) ist Lehrer für Klarinette und Mitglied des Orchesters der „Volkswagen AG“; Alexander Franz (Kontrabass) studierte Jazzmusik und spielt in mehreren Jazz- und Klezmergruppen; Pan Marek (Zimbal, Schlagzeug) ist ein Meister auf seinem ausgefallenem Instrument, der ungarischen Zimbal.

„Klezmer Chidesch“ mischt klassische Klezmer-Elemente mit fetzigen Jazzrhythmen und lässt Improvisationen chassidischer Melodien und jüdischer Volkslieder in die Musik einfließen. Das Quartett nimmt regelmäßig an verschiedenen Wettbewerben im In- und Ausland teil und erhielt bereits zahlreiche Auszeichnungen.

Im Rahmen des Kulturprogramms lädt die Gruppe zu einem echten Klezmerabend - mit Musik, Tanz und Gesang.

Im Rahmen des Kulturprogramms lädt die Gruppe zu einem echten Klezmerabend - mit Musik, Tanz und Gesang.

Dmitri Dragilew (Klavier, Komposition), Berlin

Der lettische Pianist und Autor Dmitri Dragilew geht gern auf Entdeckungsreise. Seit Jahren macht sich der Pianist, Bandleader und Musikarrangeur für den Tango des lettisch-jüdischen Komponisten Oskar Storck stark und hat sich inzwischen zu einem echten

Storck-Experten entwickelt. Im Kulturprogramm 2008 ist Dragilew bereits erfolgreich mit seinen Tango-Kompositionen aufgetreten.

Die zweite Vorliebe des in Riga geborenen Musikers gilt dem Swing. Dragilew, der an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar ausgebildet wurde, konzentriert sich in diesem Genre auf die Musik von Eddie Rosner. Einst zählte Rosner zu den wichtigsten Hoffnungsträgern der deutschen und europäischen Jazzszene. Zeit seines Lebens war er ein Lebenskünstler und Abenteurer, ein Charmeur und ein charismatisches Ausnahmetalent.

Für die Gemeinden stehen zwei Programme in unterschiedlicher Formation zur Auswahl:

1) *Musik des Tango-Königs Oskar Storck*: Dass Tango mehr als Tanz ist, dass er Mythos, Gefühl, Leben und Poesie ist, bringen Dmitri Dragilew am Klavier und der Sänger Nikola David in ihrem leidenschaftlichen Programm deutlich zum Ausdruck. Sie präsentieren eine musikalische Reise durch die Welt der lettisch-jüdischen Kompositionen von Oskar Storck, der als osteuropäischer Tango-König gilt. Hier treffen einerseits die Melancholie der russischen Romanze auf Spielarten des jüdischen Liedgutes und andererseits die Kabaretttradition der Weimarer Republik und der Glanz des französischen Ballsaals auf die Leidenschaft des argentinischen Tangos.

2) *Auf der Suche nach Eddie Rosner*: 2010 feiert die musikalische Welt das hundertjährige Jubiläum des großen deutsch-jüdischen Jazz-Trompeters Adi „Eddie“ Rosners. Rosner kam in Berlin zur Welt, studierte am Sternschen Konservatorium und an der Hochschule für Musik Klavier und Violine, bevor er sich für die Trompete entschied. Zwischen 1928 und 1939 gastierte er mit den „Weintraub Syncopators“ in Europa und spielte in mehreren Filmen, darunter *Der blaue Engel* mit. Rosner floh vor den Nazis nach Polen und später nach Weißrussland, wo er ein erfolgreiches Jazzorchester gründete. Nach seiner Kriegsgefangenschaft stellte er 1954 in Moskau eine der populärsten russischen Big Bands zusammen. 1973 kehrte er nach Berlin zurück, wo er 1976 starb.

Verboten in Russland, vergessen in seiner Heimat Deutschland - heute gilt Rosner als der Gründer der russischen Jazztradition und als ihr bedeutendster Vertreter.

Dragilew und seine Band „The Swinging Partysans“ präsentieren die ultimativen Rosner-Raritäten, die längst als verschollen galten mit viel Charme und Esprit. Zu der Band zählt Dragilew am Klavier, Vitautas Unikauskas am Schlagzeug, Ulf Mengersen am Kontrabass und Sängerin Natalie Kukshausen.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel und zwei Mikrophone sind erforderlich. Wenn möglich auch Mischpult und Boxen



KLEZMORIM (Band), München

Seit über einem Jahrzehnt tourt die Deutsch-Israelin Nirit Sommerfeld mit ihrer Band „KLEZMORIM“ durch Mitteleuropa. In ihrem Programm „KlezMeshugge“ singt sie bekannte und

modernere Klezmer-Songs, begleitet von vier virtuosen Musikern aus der Jazz- und Theaterszene. Dabei lassen sich die hervorragenden Musiker – die Sängerin Nirit Sommerfeld, der Klarinettist Andi Arnold, der Schlagzeuger Günther Basmann sowie Michael und Matthias Engelhardt (Kontrabass, Bass und Gitarre) – von dem emotionalen Charakter alter jüdischer Volksweisen inspieren.



Außerdem erzählt Sommerfeld teils heitere, teils bewegende Geschichten aus ihrem Leben als Grenzgängerin zwischen München und Tel Aviv.

„KLEZMORIM“ ist keine typische Folklore-Gruppe - vielmehr treffen authentische Klezmerklänge auf unverwechselbare Rhythmen und Toninterpretationen, die irgendwo zwischen Jazz und Swing liegen. Die Bühnenshow von „KLEZMORIM“ berührt die Herzen des Publikums und bewegt sich zwischen tief-emotionalen Klängen und mitreißenden Melodien, die ein Synonym für die alte chassidische Lebensfreude sind.

Den Gemeinden bieten sie ihr Programm *KlezMeshugge* – *ein nicht ganz normales Konzert von KLEZMORIM* an. Das zweistündige Programm setzt sich aus traditionellen und zum Teil sehr populären Liedern zusammen, die kombiniert werden mit modernen Klezmer-Kompositionen, die von der Band bearbeitet worden sind.

Weitere Informationen unter www.klezmorim.de.

FlamencOpera, Irit Stark (Gesang) und Yechiel Hasson (Gitarre), Berlin/Tel Aviv

In ihrem ungewöhnlichen Musikprogramm „FlamencOpera“ verbinden die israelische Sängerin Irit Stark und der Gitarrist Yechiel Hasson die Leidenschaft des Flamencos mit klassischem Gesang. Die Musik des Südens, die in wunderbaren Tango-Rhythmen, spanischen oder süditalienischen Melodien oder in mexikanischen Liedern zum Ausdruck kommt, hat das Duo auf spannende Weise neu arrangiert und zusammengestellt. Es erklingen bekannte Kompositionen von George Bizet, Maria Grever, Carlos Gardel, Manuel de Falla, Ladino-Songs und neapolitanische Lieder.

Nach ihrem Gesangsstudium an der Academy of Music and Dance in Jerusalem setzte Irit Stark ihre Ausbildung am britischen Royal





Northern College of Music fort und musizierte fortan mit dem London Symphony Orchestra und verschiedenen israelischen Orchestern. Außerdem war die Sängerin, die sich mit ihrem dramatischen Sopran auf Lieder der Romantik spezialisiert hat, Gast beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Neben Kammermusik gehören auch moderne Liedkompositionen zu ihrem umfangreichen Repertoire.

Yechiel Hasson ist auf den großen Bühnen der Welt und bei wichtigen internationalen Musikfestivals zwischen Europa, Amerika und Australien ein immer wieder gern gesehener Gitarren-Solist, der sich am Anfang seiner Karriere zunächst auf die klassische Gitarre konzentriert hat. Nach und nach ließ sich der Israeli von der großen Eindringlichkeit der Flamencogitarre regelrecht „verführen“ und wurde im Laufe der Jahre einer ihrer ganz großen Virtuosen. Unlängst ist seine erste Flamenco-CD *A different Air* erschienen.

Hinweis: Es werden Mikrophone, Verstärker und Boxen benötigt.

Aviva Piniane (Gesang) und Sergei Kolmanovski (Klavier), Hannover

Sergei Kolmanovski absolvierte 1969 das Moskauer Tschaikowsky Konservatorium im Fach Komposition, wo er auch bei Dimitri Kabalewski studierte. Kolmanovski ist als freischaffender Komponist, Pianist und Moderator tätig. Seine Kompositionen, die ein breites Spektrum aller Musikgenres umfassen, werden international aufgeführt und immer wieder bei Wettbewerben ausgezeichnet. Seit er 1990 nach Deutschland übersiedelt ist, beschäftigt er sich intensiv mit jüdischer Musik. In der Folge wurde seine Musik stark von jüdischer Musiktradition und eigenen Emigrationserlebnissen beeinflusst.



Aviva Piniane wurde 1982 in Riga geboren. 2009 schloss sie ihre Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg ab. Seit 2000 gibt die junge Sängerin Solokonzerte. In Hamburg wurde sie für ihre Rolle in der Oper *Arme Leute* von Gleb Sedelnikow von der Kritik hoch gelobt. Gemeinsam mit Sergei Kolmanovski ist die Mezzosopranistin bereits im Kulturprogramm 2007 aufgetreten. In diesem Jahr präsentiert das Duo seinen Liederabend *Ich hob dich zu vil lib* mit einem Potpourri aus jiddischen und bekannten hebräischen Liedern.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich.

Akkordeon-Duo Elena und Ruslan Krachkovskij, Dresden

Was das „Duo Krachkovskij“ aus seinen beiden Akkordeons hervorzaubert, ist nicht weniger als eine musikalische Weltreise: Es erklingen russische Romanzen und Klezmer, klassische Kompositionen von Bach, Mozart, Vivaldi und Chatschaturian, Zeitgenössisches von Schnittke, französische Chansons, Tangos von Piazzolla, Zigeunermusik... Mit grenzenloser Fantasie und mitreißender Spielfreude, manchmal mit Augenzwinkern und Selbstironie, immer aber mit absoluter Perfektion spielen Elena und Ruslan Krachkovskij Akkordeon. Ihre Konzerte sind ein wahres musikalisches Feuerwerk. Das seit 2006 in Deutschland lebende Akkordeon-Duo nahm an verschiedenen internationalen Festivals und Wettbewerben



in Norwegen, Finnland, Russland, Italien, Deutschland und Israel teil. Darüber hinaus wurden sie mit zahlreichen Preisen für ihr außerordentliches musikalisches Können geehrt.

Für die Gemeinden stehen zwei Programme zur Auswahl:

- 1) *Vom Barock bis Klezmer* mit Musik von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi und Weltmusik.
- 2) *Von Gogol bis Babel* mit Kammermusik von jüdischen Komponisten wie Alfred Schnittke und Yuri Powolotski.

Weitere Informationen unter www.krachkovsky.de.

Juri Artamonov Trio (Klavier, Bass, Schlagzeug), Osnabrück

Mit seinem Konzertprogramm *Moskauer Fenster* erinnert das Trio an die große Zeit der Filmkunst in der Sowjetunion in den 30iger bis 50iger Jahren mit unvergessenen Film-Hits, die noch heute jeder ehemalige Sowjetbürger kennt. Spätestens ab den 30iger Jahren wurde nämlich nicht nur im Westen, sondern auch in der Sowjetunion „ganz großes“ Kino gemacht, nur hießen die Komponisten und Interpreten dort nicht Friedrich Holländer, Michael Jary, Marlene Dietrich oder Zarah Leander, sondern Isaak Dunajewsky, Leonid Utjosow und Ljubow Orlowa. Der Jazzpianist Juri Artamonov hat die bekanntesten Melodien der alten Musik- und Revuefilme, die in seiner Heimat längst zu Evergreens geworden sind und die überwiegend von jüdischen Jazzkomponisten geschrieben wurden, für sein Swing-Trio neu arrangiert. Neben der Filmmusik werden in dem Programm auch bekannte Kinderlieder wie das *Krokodil Gena* oder das Lied vom Tannenbäumchen *Jolotschka* erklingen, aber auch Chan-



sons wie der *Waltz Boston* von Alexander Rozenbaum oder der berühmte Swing-Schlager *Moskauer Fenster* aus den 50er Jahren, der dem Programm seinen Namen gab und in der deutschen Version von Lale Andersen gesungen wurde.

Der Jazzpianist Juri Artamonov stammt aus Moskau und studierte dort bei den berühmten Pianisten und Pädagogen Evgeny Gretschishev und Professor Igor Brill. In seiner Heimatstadt erwarb er sich schnell einen exzellenten Ruf als eleganter Swingpianist, bei dem alle virtuoseren Möglichkeiten in den Dienst der Tradition eines Oscar Petersons gestellt

werden. 2001 kam er nach Deutschland und lebt heute mit seiner Familie in Osnabrück.

Als Mitstreiter konnte Artamonov zwei Jazzmusiker gewinnen, die sich ebenfalls von den wunderbar zeitlosen Melodien begeistern lassen: Martin Gehrman am Kontrabass und Jochen Metze am Schlagzeug.

Der Pianist selbst moderiert das Programm und erläutert die historische Bedeutung der Kompositionen – bei Bedarf auch zweisprachig (Russisch und Deutsch).

Weitere Informationen unter: www.moskauer-fenster.de.

Hinweis: Es ist ein gut gestimmtes Klavier/Flügel erforderlich.

Jalda Rebling (Lieder und Legenden) und Tobias Morgenstern (Akkordeon), Berlin

Der international renommierten Schauspielerin, Kantorin und Geschichtenerzählerin Jalda Rebling liegen vor allem die jüdische Musik, Liturgie sowie die Literatur vom europäisch-jüdischen Mittelalter bis in die Moderne am Herzen. Sie wuchs mit den jiddischen Liedern ihrer Mutter Lin Jaldati, der großen alten Dame des jiddischen Liedes, auf, studierte



in Berlin, Amsterdam, New York und Philadelphia und kann auf zahlreiche Schallplatten- und CD-Produktionen, internationale Konzerttourneen, Festivals, Theater-, Hörfunk- und TV-Produktionen zurückblicken. Immer wieder überrascht sie ihr Publikum mit wenig bekannten Liedern und Geschichten, die sie inhaltlich und historisch erläutert. So variiert sie biblische und nachbiblische Themen, die von der Energie des Judentums, von der Vielfalt seiner Gedanken und Gefühle und von den Wundern jüdischen Überlebens erzählen.

Begleitet wird Jalda Rebling von dem preisgekrönten Akkordeonvirtuosen Tobias Morgenstern, der spielend die Grenzen der Musik-Genres überschreitet.

Mit seinem hinreißenden Zusammenspiel macht sich das Duo auf die Suche nach einem musikalischen Dialog: Uralte, traditionelle jüdische Lieder und Geschichten werden von den beiden aufgenommen, kommentiert und neu interpretiert.

Für das Kulturprogramm der Gemeinden werden zwei Programme angeboten:

- 1) *Schir haSchirim*: Rebling und Morgenstern entdecken die Poesie dieses großen Poems neu und setzen es in einen musikalischen Dialog mit jüdischen Liedern und Geschichten.
- 2) *M'arba kanfot ha'aretz*: In diesem Konzert, das in Anlehnung an den Text im Morgenbet entstanden ist, entdeckt das Duo jüdische Lieder und Legenden aus allen „vier Enden der Welt“ und schlägt einen Bogen aus biblischen Zeiten bis in die Gegenwart. Nachdem die zwölf israelitischen Stämme das Heilige Land verlassen mussten, kamen zahlreiche Juden auch nach Europa und bauten gemeinsam eine europäisch-jüdische Zukunft für unsere Kinder - *l'dor wa dor*.

Weitere Informationen unter www.jalda-rebling.com.

Klezmer Alliance (Sextett), Köln/Kishinev/London

Die Klezmer-Szene beschränkt sich längst nicht mehr auf einzelne Länder Europas, vielmehr trifft sich auf internationalen Festivals eine bunte Mischung von Musikern, die sich austauschen, voneinander lernen und miteinander spielen. Und genau diese Vielfalt spiegelt die Gruppe „Klezmer Alliance“ wieder. Ein Ensemble bestehend aus Musikern des „Yiddish Folk“ aus England, Moldawien und Deutschland: In dem internationalen „All Star Sextett“ spielen Efim Chorny (Gesang), Thomas Fritze (Bass), Susan Ghergus (Klaiver), Guy Schalom (Percussion), Andreas Schmitges (Mandoline, Gitarre, Tanz) und Bernd „Berl“ Spehl (Klarinette). Ihre Debüt-CD von 2007 wurde als „Europe's Hottest Yiddish Music“ beworben. Neue jid-

dische Lieder, alte rumänische und moldawische Melodien und fetziger Klezmer bilden ein tanzbares, kochendes, vor Temperament überschäumendes Ganzes - und es gibt sogar die ganze Purim-Megille in zwei Minuten; das schafft der schnellste Kantor nicht! Ein Programm, das feurig ist und leidenschaftlich, handfest, fußkitzelnd, witzig, absolut jiddisch, hot, cool, kultig, unvergesslich ...

Die „Klezmer Alliance“ steht für groovende Tanzmusik,



UNTERHALTUNG

originelle und wunderschöne Lieder, gespielt von leidenschaftlichen Musikern, die teilweise seit Jahren und Jahrzehnten jiddische Kultur in ihren Ländern erforschen, repräsentieren und neu schaffen und ihre Begeisterung für Musik, Sprache und Tanz auf das Publikum übertragen.

Weitere Informationen unter www.klezmeralliance.com.

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel ist erforderlich. Das Konzert eignet sich besonders für größere Veranstaltungen/Säle.

Marcel Salomon und das Leon Gurvitch Trio (Klezmer), Hamburg

Marcel Salomon und dem Gurvitch Trio gelingt es mit ihren fetzigen Rhythmen und herzerreißenden Liedern jede Bühne in ein echtes Shtetl zu verwandeln. Dankbar lässt sich das Publikum verzaubern von den hinreißenden Melodien vergangener Zeiten...

Der Klarinettenist Marcel Salomon ist in Amsterdam aufgewachsen und hat schon früh in der holländischen Musik-Szene vor allem mit Klezmer und jiddischen Liedern mitgemischt. Bereits seit Ende der achtziger Jahre ist er einer der führenden europäischen Klezmer Klarinettenisten und erregte gemeinsam mit seinem Ensemble „Salomon Klezmerim“ auf internationalen Festivals immer wieder Aufsehen. Neben seinem Hauptjob als Solist beim holländischen



Luftwaffen-Orchester und seiner musikalischen Solokarriere steht er auch als Schauspieler auf der Bühne, u.a. unter der Regie von Joshua Sobol in *Ghetto* im Theater in Essen.

Für das Kulturprogramm 2010 hat Salomon sich mit dem „Leon Gurvitch Trio“ zusammengetan, das den jüdischen Gemeinden bereits durch zahlreiche Auftritte – wenn auch in anderer Formation – aus den vergangenen Jahren bekannt ist. Das Trio hat sich vor allem der Klezmer-Tradition der osteuropäischen Juden verschrieben und gibt den klassischen Klängen des Klezmers eine moderne unverwechselbare Note. Das Ergebnis ist eine außergewöhnliche Mischung aus traditionellem Klezmer, Jazz und Weltmusik.

Den Gemeinden bieten Marcel Salomon und das

Leon Gurvitch Trio ihr Programm *Klezmer in Swing – bekannte Melodien aus der reichen jüdischen Tradition* an.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.leon-gurvitch.de und www.marcelalomon.tk

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier/Flügel, Mischpult, Verstärker und Mikrofone sind erforderlich.

Nizza Thobi (Gesang), München



Die „Grand Dame“ des jiddischen Liedes, die aus Israel stammende Künstlerin Nizza Thobi, tritt bereits seit Jahrzehnten in Deutschland mit Juwelen der jiddischen Gesangkunst auf und feiert damit großartige Erfolge. Jetzt hat sie ihre CD *Ein Koffer spricht* veröffentlicht, auf der sie Geschichten jüdischer Dichter erzählt.

Auf ihrem neuen Album, das sie den jüdischen Gemeinden in ihrem Programm vorstellt, vertont sie Gedichte verfolgter und zum Teil von den Nazis ermordeter jüdischer Dichterinnen und Dichter wie Ilse Weber, Petr Ginz, Selma Meerbaum-Eisinger und Jehuda Amichai. Viel zu oft haben Juden in der Vergangenheit ihre

Koffer packen müssen. Bei Verschleppung, Vertreibung oder Flucht war dabei meist nur Platz für die wichtigsten Erinnerungen. Die Sängerin Nizza Thobi macht den Koffer, den sie mit Trauer, aber auch mit der typischen jüdischen Zuversicht gefüllt hat, zum Sinnbild für die schwere Last ihres Volkes. Mit ihrer ergreifenden dunklen Stimme interpretiert sie neben jiddischen Liedern auch deutsche, hebräische und englische Stücke.

Begleitet wird Thobi von dem Jazzpianisten Peter Wegele am Klavier und Niki Kampa an der Geige.

Weitere Informationen unter www.nizza-thobi.com.

Hinweis: Dialeinwand, ein gut gestimmtes Klavier/Flügel und Notenständer sind erforderlich.

„Jiddisch Swing Orchestra“ mit der Ginzburg Dynastie, Berlin

Weil das „Jiddisch Swing Orchestra“ im Kulturprogramm 2009 der absolute Spitzenreiter war, wurde das dynamische Familien-Quartett nochmals in das Programm aufgenommen. Auf diese Weise haben jüdische Gemeinden, die im vergangenen Jahr nicht in den Genuss eines Gastspiels gekommen sind, eine neue Chance, sich von der Musik der Ginzburgs verzaubern zu lassen.

Die Familie Ginzburg ist eine Klezmer-Dynastie aus der Ukraine. Schon im 19. Jahrhundert wurde das Ensemble von Ginzburg gerne vor allem für Hochzeiten engagiert. 1980 wanderte die Familie nach Israel aus und 20 Jahre später nach Deutschland, wo sie heute lebt und ihre Klezmertradition weiterführt. Die Ginzburgs sind Berufsmusiker in dritter Generation, deren Klezmer-Repertoire von Generation zu Generation vererbt wird. Hochzeiten, Bar/Bat-Mitzwot sowie jüdische Feste sind ihre Spezialität. Gleichwohl beherrschen sie Klassik, Jazz und Tanzmusik.

Zur Dynastie gehören: Igor Ginzburg (Klarinette, Saxophon, Akkordeon, Klavier, Gesang), Wlady Ginzburg (Klarinette, Saxophon, Klavier, Gesang), Jenia Ginzburg (Saxophon,

UNTERHALTUNG



Perkussion, Drums, Klavier, Gesang) und Dennis Ginzburg (Trompete, Perkussion, Gitarre, Gesang).

In diesem Jahr präsentiert das Ensemble sein neues Programm *Der jüdische Musikkalender*. In diesem musikalischen Kaleidoskop werden jüdische Feiertage - Rosch Haschana, Sukkot/Simchat Thora, Cha-

nukka, Purim, Pessach, Schawuot, Jom Jeruschalajim und Jom Haatzmaout - musikalisch und tänzerisch unter die Lupe genommen. Das neue Programm ist besonders gut für Kinder und Jugendliche geeignet.

Darüber hinaus stehen auch folgende Programme zur Auswahl:

- 1) *Main jiddisch Herz* mit bekannten jiddischen Liedern
- 2) *Spiel Klezmer, spiel mit feurigem Klezmer*
- 3) *Lo Nafsik Laschir* mit israelischen Liedern und Tänzen.

Weitere Informationen unter www.klezmer-musik-berlin.de.

Hinweis: In großen Sälen wird ein Mikrofon-Set für das Schlagzeug benötigt. Ansonsten bringt die Gruppe ihre eigene Technik mit.

Jewdyssee (Maya Saban & Band), Berlin/Hamburg

Weil die Band „Jewdyssee“ so erfolgreich ist, so fetzige Musik macht und vor allem eine junge Zielgruppe anspricht, ist die Gruppe auch im Kulturprogramm 2010 wieder dabei.

„Jewdyssee“ ist gelebte musikalische Jüdischkeit – und die will vor allem gefeiert werden. Die mitreißenden musikalischen Rhythmen der jiddischen Kultur und Tradition werden von Maya Saban und den fünf Musikern überraschend neu präsentiert. Sie lösen die jiddischen Melodien über das Leben, die Liebe, das Schicksal und das „Glick“ gekonnt aus ihrem herkömmlichen Rahmen und geben ihnen eine neue musikalische Heimat.

Sängerin Maya Saban kennt und singt jiddische Lieder schon seit ihrer Kindheit. Und auch die Musiker von Jewdyssee verstehen die Seele dieser Musik und wollen gemeinsam mit Saban „diese Reise antreten, um ein neues selbstbewusstes, vergnügtes jüdisches Lebensgefühl zu vermitteln“.

2005 eroberte Sabans Debütsingle *Das alles ändert nichts daran* die deutschen Charts. Ihr Debütalbum *Mit jedem Ton* folgte kurze Zeit später. Nach erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem jungen Hamburger Musikprojekt „Schiller“, Deutschlandtourneen mit den „Söhnen Mannheims“ und dem deutschen Popsänger „Sasha“ sowie ihrem zweiten Album *Hautnah* unterstützt die Berlinerin seit Mitte November 2007 als prominentes Gesicht die Spendenaktion „Lichtblicke“ für Kinder in Not. Insgesamt sind so bisher über 2,5 Mio Euro Spenden eingegangen.

Weitere Informationen unter www.jewdyssee.com.

Hinweis: Das Konzert eignet sich speziell für große Veranstaltungen/Säle (Partys, Feste) und ein größeres und junges bzw. jung gebliebenes Publikum.

Vor dem Konzert müssen mit der Band technische Details geklärt werden.



„Klezmer – heimisch und hip“

Mit großem Abstand vor allen anderen Angeboten erfreuen sich die Klezmer-Konzerte, die der Zentralrat der Juden in sein Kulturprogramm aufgenommen hat, seit Jahren großer Beliebtheit. Umso erfreulicher ist es, dass wir den Gemeinden in diesem Jahr als Ergänzung zu unseren musikalischen Angeboten in diesem Bereich eine sehr interessante Ausstellung zur Verfügung stellen können.

Klezmer – heimisch und hip heißt die Ausstellung, die sich mit der Musik des Shtetls als kultureller Ausdrucksform im Wandel der Zeit beschäftigt. Auf 38 großflächigen Tafeln werden Hintergründe und Informationen über die historische Entwicklung der Klezmermusik



© Stadt Gelsenkirchen

in Osteuropa bis hin zum aktuellen Revival – vor allem in Deutschland – in Bild, Text und Ton vermittelt. Die Schau dokumentiert die weltweite, sehr lebendige Diskussion über diesen einzigartigen Musikstil. Der Blick über den „eigenen Tellerrand“ hinaus in das schillernde Feld der Weltmusik ist dabei ein wichtiger Aspekt, ebenso wie die Frage nach der besonderen Bedeutung des Klezmer im jüdischen Selbstverständnis und im deutsch-jüdischen Verhältnis. So stößt die Ausstellung nicht nur musiksoziologische Überlegungen über traditionelle Musik, Identität und Weltmusik an, sondern regt zur Diskussion über Migrationsprozesse im historisch-kulturellen Kontext an und leistet somit einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der deutsch-jüdischen Geschichte.

Ein besonderer Pluspunkt ist die eigens für die Ausstellung produzierte CD mit historischen und aktuellen Mu-

sikzitativen, die die Besucher/innen individuell über mobile MP3-Player und Kopfhörer durch die Ausstellung begleitet. Kommentierte Ausschnitte aus mehr als 50 Aufnahmen lassen die Ausführungen auf den Tafeln lebendig werden – von der ältesten Aufnahme 1909 bis zur aktuellen Einspielung kubanischer Klezmermusik wird das große Spektrum der internationalen Klezmer-Musik beleuchtet

Als anschauliche Ergänzung steht eine Materialmappe mit Hintergrundinformationen zur Verfügung. Darin enthalten sind Informationen über Klezmer-Literatur, Konzertbesprechungen, Interviews, Einblicke in die Klezmerforschung und vieles mehr. Darüber hinaus ist es möglich, im Rahmen der Ausstellung ergänzende Vorträge (von Dr. Aaron Eckstaedt oder Andreas Schmittges) zum Thema zu buchen.

Die Stadt Gelsenkirchen/Referat Kultur hat uns die Ausstellung freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Über das Projekt informiert die Homepage www.klezmerwelten.de.

Hinweis: 38 Text-/Bildtafeln im A0-Format (à 119 x 85 cm), 10 Großfotos, 17 Fahnen und 4 Materialmappen. Die Tafeln und Großfotos sind auf Forex aufgezogen und laminiert. Sie sind leicht zu transportieren und aufzuhängen. Die Ausstellung kann auch in einer kleineren Form gezeigt werden, wenn die Räume nicht den erforderlichen Platz – zwischen 50 und 100 laufende Meter – bieten. Stellwände sind empfehlenswert.

Ausstellung „Neue Synagogen“

Seit über zwanzig Jahren ist eine Wiederbelebung des jüdischen Lebens in Deutschland, nicht nur zahlenmäßig sondern auch im öffentlichen Raum, landauf landab sichtbar. Diese erfreuliche Entwicklung steht in direktem Zusammenhang mit der Zuwanderung von Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, durch die in vielen – vor allem kleineren – Städten wieder jüdisches Leben entstanden ist. Die dadurch in den vergangenen Jahrzehnten deutschlandweit neu errichteten Synagogen sind der sichtbare Beweis für ein gesundes Selbstbewusstsein unserer Gemeinden, das gezielt auf gesellschaftliche Präsenz setzt und sich nicht mehr verstecken will. Mehr noch, die neu entstandenen Synagogen sind ein Synonym für das Bekenntnis der Juden, dauerhaft hier leben zu wollen, denn „wer ein Haus baut, will bleiben“, sagte schon Zentralrats-Vizepräsident, Prof. Dr. Salomon Korn, 1986 bei der Eröffnung des Gemeindezentrums Frankfurt/Main. Das neue Selbstbewusstsein dokumentiert die Ausstellung „Neue Synagogen“, in der exemplarisch eine Reihe neuer Gotteshäuser vorgestellt werden.

Die Ausstellung präsentiert auf anschaulichen Bildtafeln 16 Synagogen, die in den vergangenen Jahren in Deutschland entstanden sind – in Aachen, Bamberg, Berlin, Bielefeld, Bochum, Chemnitz, Dresden, Duisburg, Gelsenkirchen, Hannover, Kassel, Krefeld, Lörrach, München, Schwerin und Wuppertal. Hinzu kommen drei Projekte aus Rheinland-Pfalz, die Mainzer Synagoge, die Synagoge in Trier aus den 50er Jahren sowie die im Bau befindliche Umnutzung der ehemaligen katholischen Kirche St. Guido in Speyer. Auch die Synagogen in Bielefeld und Hannover werden als gelungene Beispiele bereits realisierter Umwidmung ehemaliger Kirchen präsentiert. Bemerkenswert ist die architektonische Vielfalt der neuen Synagogen, die ein deutlicher Ausdruck für ein jüdisches Leben mitten in der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft sind. Mussten zuvor weite Wege zurückgelegt werden, um Spuren jüdischen Lebens in den Städten zu entdecken, so findet man sie heute zuweilen im Herzen der Ballungszentren (wie etwa in München).



Als Ergänzung zu der Ausstellung können – nach Absprache – Vorträge gebucht werden. Im März 2010 erscheint das Buch zur Ausstellung mit dem Titel *Gebauter Aufbruch – Neue Synagogen in Deutschland*, das sich ebenfalls als Ergänzung – z.B. für einen Büchertisch, den man in Absprache mit einer örtlichen Buchhandlung aufstellen könnte – eignet.

Das zb: *zentraubaukultur rheinland-pfalz* in Mainz hat die Ausstellung unter Leitung von Bärbel Zimmer konzipiert und produziert.

Hinweis: Die Ausstellung umfasst 39 Bildtafeln – 18 Tafeln à A3 (29,7 cm x 42 cm) und 21 à A1 (59,4 cm x 42 cm), das sind knapp 15 laufende Meter, für die eine Wandfläche von 20 bis 25 Meter erforderlich ist. Die Tafeln sind kaschiert und mit einer matten Lackschicht überzogen. Stellwände sind empfehlenswert

Ausstellung „Migrationscollagen“

Die 1972 in Charkow/Ukraine geborene Julia Bernstein wanderte Anfang der 90er Jahre nach Israel aus, wo sie Kunstgeschichte, Soziologie und Anthropologie studierte. 2002 kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland, um hier für ihre Doktorarbeit am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Goethe-Universität in Frankfurt zu forschen. Ihre sozialwissenschaftliche Studie über jüdisch-russische Migranten in Deutschland kombinierte sie mit einem „bildlichen Tagebuch“. Daraus ist schließlich die Ausstellung *Migrationscollagen* entstanden.

Die Zeichnungen sind in thematische Serien unterteilt und werden von Zitaten aus Gesprächen mit den Betroffenen geschickt geklammert. Die Texte und Bilder berühren unterschiedliche Lebensbereiche und Alltagsfragen, wie beispielsweise die Verarbeitung der ersten Jahre in Deutschland, die veränderte Wahrnehmung und Bewertung des frühen Lebens in der Sowjetunion, die Vorstellung über die vermeintlich homogene Gruppe der „einheimischen Deutschen“, die Interaktion mit den Behördenmitarbeitern und die sprachlichen Unsicherheiten. Die Ausstellung eignet sich besonders gut für eine Kooperation mit Kultureinrichtungen oder Stadtverwaltungen.

Hinweis: Die Anzahl der Collagen und Graphiken, die gezeigt werden, wird an die Raumgröße angepasst!



Kulturprogramm 2010 – Merkblatt und Informationen zum Bestellverfahren

Aufgrund des komplizierten Auswahlverfahren füllen Sie das Reservierungsformular auf Seite 41 vollständig inklusive vier Reservierungswünschen aus – auch wenn nur zwei Veranstaltungen von uns gefördert werden.

Der Einsendeschluss ist der **12. Februar 2010**.

Zeitnah werden wir Sie dann per Email oder Fax darüber informieren, welche zwei Veranstaltungen in Ihrer Gemeinde gefördert werden können. Gleichzeitig senden wir Ihnen die Kontaktdaten der Künstler zu und bitten Sie, sich mit dem Künstler in Verbindung zu setzen und einen Termin für die Veranstaltung zu vereinbaren. Mit den Kontaktdaten erhalten Sie auch das Formular „Termininformation“, das Sie bitte vollständig ausgefüllt bis Montag, den **15. März 2010** an uns zurücksenden. Danach verfällt der Anspruch auf das Programm.

Auch in diesem Jahr übernimmt der Zentralrat der Juden die GEMA-Gebühren („Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte“), die im Rahmen der Konzerte aus dem Kulturprogramm anfallen, für die Gemeinden. Der Zentralrat der Juden muss hier allerdings in Vorkasse gehen. Um die GEMA-Gebühren im Vorfeld berechnen zu können, ist es dringend erforderlich, dass Sie bereits auf dem „Termininformations“-Formular den Ort der Veranstaltung sowie die Höhe des Eintrittsgeldes für die geplante Veranstaltung angeben. Der Eintritt darf nur wie folgt erhoben werden: als Spende / ohne Entgelt / bis zu 3 EUR / bis zu 6 EUR / bis zu 10 EUR. Wenn die Gemeinde oder ihre Mitveranstalter über eigene Verträge mit der GEMA verfügen, bitten wir um Nachricht, damit es nicht zu Doppelmeldungen kommt.

Die Eintrittsgelder fließen der Kulturkasse der Gemeinde zu und sind ausschließlich zur Deckung der anfallenden Kosten für Saalmiete, Technik oder Betreuungspersonal gedacht. Höhere Eintrittsgelder können nur nach Rücksprache mit der Kulturabteilung des Zentralrats erhoben werden. In diesen Fällen muss die Gemeinde die entsprechend höheren GEMA-Gebühren selbst tragen.

Wichtiger Hinweis zu den Kosten für die Veranstaltungen aus dem Kulturprogramm: Der Zentralrat schließt mit dem Künstler einen Künstlervertrag für die gesamte Gastspielreihe ab. In der Bruttosumme sind die Kosten für die An- und Abreise sowie eventuelle Übernachtungen (Hotel) enthalten. Der Zentralrat übernimmt außerdem die GEMA-Gebühren (s.o.) sowie die Abgaben an die Künstlersozialkasse (KSK).

Von der Gemeinde müssen folgende Kosten übernommen werden:

- Bereitstellung beziehungsweise Miete des Saals
- gestimmtes/r Klavier/Flügel
- erforderliche Technik, gegebenenfalls Miete
- Personal für Eingang und Betreuung der Künstler
- Angemessene Bewerbung der Veranstaltung (Fotos etc. können vom Künstler und/oder Zentralrat angefordert werden).
- in schriftlichen und mündlichen Bekanntmachungen ist auf die Unterstützung durch den Zentralrat hinzuweisen (Der Schriftzug des Zentralrats kann per eMail angefordert werden)
- Getränke und kleiner Imbiss für die Künstler

Konzerte können in Absprache mit dem Künstler im laufenden Kalenderjahr verschoben werden. Der neue Termin **muss** dem Zentralrat jedoch mindestens einen Monat vor der Veranstaltung bekannt gegeben werden. Sollte dies versäumt werden, **muss** die Gemeinde die GEMA-Gebühren und etwaige Säumniszuschläge tragen. Wenn eine Veranstaltung aus welchen Gründen auch immer von der Gemeinde abgesagt werden muss, trägt die Gemeinde alle daraus entstehenden Kosten.

Bitte denken Sie auch daran, das Formular „Rückmeldung“ an den Zentralrat nach der Veranstaltung zeitnah und unaufgefordert zurückzuschicken. Nur so haben wir die Möglichkeit, uns ein Bild von dem Erfolg oder Misserfolg einer Veranstaltung zu machen und entsprechend an der Qualität des Kulturprogramms zu arbeiten. Außerdem ist es die Grundlage für die Endabrechnung mit der GEMA.

Dieses Reservierungsformular finden Sie auch auf der Website des Zentralrats der Juden unter www.zentralratjuden.de/de/topic/35.html.

Vielen Dank!

Культурная программа на 2010 год – Информация о порядке подачи заявок

Ввиду сложности процедуры планирования мероприятий просим вас полностью заполнить прилагаемый к культурной программе бланк заявки, указав **четыре** мероприятия, два из которых будут профинансированы Центральным советом.

Последний срок подачи заявок – **12 февраля 2010 г.**

По получении заявки мы сообщим вам по факсу или электронной почте, какие **два** мероприятия могут быть проведены в вашей общине, и вышлем вам контактную информацию артистов. Пожалуйста, свяжитесь с ними, чтобы договориться о сроках выступлений. Вместе с контактной информацией вы получите бланк «Termininformation», который необходимо заполнить и выслать нам до **15 марта 2010 г.** Несоблюдение этого срока влечет за собой утрату права на участие в культурной программе.

В этом году Центральный совет по-прежнему берет на себя выплату отчислений в GEMA (Общество защиты прав исполнителей музыки и прав на механическое копирование) за концерты, проходящие в рамках культурной программы. Эти выплаты должны производиться до проведения мероприятий. Чтобы мы могли заранее рассчитать сумму отчислений в GEMA, в бланке «Termininformation» обязательно следует указать место проведения мероприятия и размер входной платы. При этом возможны следующие варианты: в качестве пожертвования / бесплатно / до 3 евро / до 6 евро / до 10 евро. Если община или один из организаторов концерта заключили собственный договор с GEMA, просим, во избежание двойной регистрации, сообщить нам об этом.

Средства, полученные от продажи билетов, поступают в культурный бюджет общины и предназначены исключительно для покрытия расходов на аренду помещения, технику и обслуживающий персонал. Более высокая входная плата может взиматься только по предварительному согласованию с отделом культуры Центрального совета. В этом случае община обязана сама заплатить отчисления в GEMA.

Важная информация, касающаяся расходов на мероприятия культурной программы: Центральный совет заключает с артистами договор на всю серию выступлений. В общую сумму договора входят путевые издержки и расходы на проживание в гостиницах. Кроме того, Центральный совет берет на себя выплату отчислений в GEMA (см. выше) и кассу социального страхования работников искусства.

Община оплачивает следующие расходы:

- предоставление или аренда зала
- настроенное пианино/рояль
- необходимая техника/прокат техники
- обслуживающий персонал
- адекватная реклама мероприятия (фотографии и т. д. можно получить у артистов и/или в Центральном совете); реклама, устная и письменная, должна содержать указание на то, что мероприятие проводится при поддержке Центрального совета (логотип Центрального совета можно запросить по электронной почте)
- напитки и небольшое угощение для артистов

По согласованию с артистами сроки концертов могут переноситься в пределах текущего календарного года. Новые сроки **необходимо** сообщить Центральному совету не позднее чем за месяц до мероприятия, в противном случае община **обязана** сама заплатить отчисления в GEMA и соответствующий штраф. Если община по каким-либо причинам отменяет мероприятие, то она должна оплатить все возникающие в связи с этим расходы.

Не забудьте, пожалуйста, после проведения мероприятия заполнить и выслать нам бланк «Rückmeldung». Только так мы сможем оценить успех или неуспех того или иного мероприятия и повысить качество культурной программы. Кроме того, этот бланк необходим для расчетов с GEMA.

Бланк заявки можно также скачать на сайте Центрального совета:
<http://www.zentralratjuden.de/de/topic/35.html>

Большое спасибо!

Reservierungsformular

Hiermit möchten wir

Gemeinde: _____
Abteilung: _____
Ansprechpartner: _____
Telefon: _____
Email: _____

folgende Angebote aus dem Kulturprogramm 2010 reservieren.

Die Reservierung kann nur bearbeitet werden, wenn im Folgenden die Nummer 1 bis 4 ausgefüllt sind. Bitte nennen Sie vier Angebote in der Reihenfolge Ihrer Präferenz:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Kommentare (Bitte spezifizieren Sie gegebenenfalls geplante Anlässe für Veranstaltungen und/oder mögliche Kooperationen mit Veranstaltungsorten und die geplanten Werbemaßnahmen):

Ihre **Reservierungswünsche** müssen bis **12. Februar 2010** bei uns eingegangen sein, ansonsten können wir sie leider nicht mehr berücksichtigen. Schicken Sie bitte das ausgefüllte Formular an:

Zentralrat der Juden in Deutschland
Kulturprogramm
Tucholskystr. 9
10117 Berlin
Fax: 030-28 44 56-13
Mail: kultur@zentralratderjuden.de

Ein **Online-Reservierungsformular** finden Sie auch auf der Website des Zentralrats der Juden unter: www.zentralratdjuden.de/de/topic/35.html

Hinweise:

Wir versuchen jeder Gemeinde zwei Veranstaltungen zu ermöglichen und für Sie Termine entsprechend Ihren Wünschen unter Punkt 1 und 2 zu reservieren. Ihre Reservierungswünsche sind jedoch noch keine Zusage seitens des Zentralrats der Juden. Sobald Ihre Gemeinde den Zuschlag erhält, werden Sie von uns informiert. Sie erhalten dann die Kontaktdaten der Künstler. Mit der Terminvereinbarung wird die Bestellung verbindlich. Ein Rücktritt von der Durchführung der bestellten Veranstaltungen ist dann nur noch auf Kosten der jeweiligen Gemeinde möglich.



